

und Monmouth entkamen. Keiner der Verhafteten hatte Kenntniß von dem Attentat; Karl selbst glaubte nicht an ihre Schuld; denn bei allen Zusammenkünften, auf denen sie und andere Whigs über die Mittel sich berathen, wie man die bürgerliche und religiöse Freiheit gegen den herrschenden Despotismus und die noch drohenden Gefahren in der Zukunft retten könne, hatte man stets den Gedanken einer blutigen Gewalthandlung mit Abscheu zurückgewiesen. Da sie sich aber zu dem Grundsatz bekannnten, daß einer rechtsverletzenden Obrigkeit gegenüber der Widerstand gestattet sei, so konnte wahrscheinlich gemacht werden, daß sie den von Andern geplanten Meuchelmord, wenn er gelungen wäre, zu Umsturz und Empörung benutzt haben würden. Durch die papistischen Verschwörungsprozesse war der Begriff des Hochverraths sehr dehnbar und vieldeutig geworden: dazu hatten die Whigs selbst beigetragen, nun litten sie unter ihrem eigenen Werk. Lord Essex legte im Tower Hand an sich selbst, um, da er bei dem feindseligen Charakter der Richter und Geschwornen an ein freisprechendes Urtheil nicht glauben durfte, seiner Familie Rang und Vermögen zu erhalten; Lord Howard dachte niedrig genug, seiner eigenen Rettung wegen die Freunde zu verrathen und ihre Schuld zu erhöhen. Lord Russell blieb dabei, daß er nur den Unregelmäßigkeiten und Neuerungen der Regierung mit legalen Mitteln entgegengetreten sei; aber in Zeiten großer politischer Erregung ist es schwer die Grenzlinie zwischen erlaubtem Widerstand und Empörungsversuch darzulegen. Die der Torypartei angehörenden Richter und Geschworenen fanden, daß der Lord sich des Hochverraths schuldig gemacht, und verurtheilten ihn zum Tode. Vergebens wendete er sich aus Rücksicht für seine Familie an den König um Gnade, an den Herzog von York um seine Fürbitte; er versprach, sich jeder Opposition zu enthalten; aber von der Ansicht, daß eine Nation das Recht habe, Religion und Freiheit zu vertheidigen, selbst wenn der Angriff unter dem Schein der Gesetze vor sich gehe, wollte er nicht lassen; auch die zwei Geistlichen Tillotson und Burnet vermochten ihn nicht zu überzeugen, daß Widerstand gegen die Obrigkeit mit den Geboten der Schrift in Widerspruch stehe. Diese Standhaftigkeit und Ehrlichkeit brachte Russell unter das Beil. Selbst die Verwendung des ehemaligen französischen Botschafters Ruvigny, der mit dem Hause Bedford-Russell verwandt war, vermochte den König nicht zur Begnadigung zu stimmen; „zu seiner eigenen Sicherheit und zur Erhaltung des Staats müsse er ein Exempel statuiren“ war Karls Antwort. Alle weiteren Fürbitten angesehener Freunde und Familienglieder blieben ohne Wirkung. Am 21. Juli bestieg William Russell mit der größten Seelenruhe und in gläubiger Zuversicht auf die Gnade Gottes das in Lincolnfields aufgeschlagene, mit schwarzen Teppichen bedeckte Schaffot und hauchte unter den Händen des Blutrichters sein Leben aus. Seine Haltung war „wie ein Triumph über den Tod“.

Lord Russell
enthaupet.

21. Juli
1683.

An dem nämlichen Tage veröffentlichte die Universität Oxford eine Declaration, Die Whig-
worin sie ewige Verdammniß aussprach über die Lehren: „daß die bürgerliche Gewalt
vom Volk ausgehe, daß ein Vertrag im Staate obwalte, einerlei ob stillschweigend oder
gibtischen
Grundlehren
verdammt.